

Bauvorschriften verletzt

Baustopp beim Seehaus von Pius Strobl

Der Ex-ORF-Mann hat sich beim Bau seines Hauses am See nicht an die Richtlinien gehalten. Die Anrainer sind erbost.



Pius Strobl muss darüber nachdenken, wie es mit seinem Haus am Trausdorfer See im Burgenland weitergehen soll. Im Moment stehen die Bauarbeiten still, Umbauten sind nötig



Pensionistin auf Friedhof ausgeraubt

Meidling – Auf Friedhöfen sind sehr oft ältere und wehrlose Menschen, um ihre Lieben zu besuchen. Davon dürften auch Kriminelle angelockt werden, wie eine 65-jährige Frau am eigenen Leib erleben musste.

Die Wienerin war am Sonntag in der Früh am Meidlinger Friedhof. Sie wollte eine Kerze anzünden als sie plötzlich von einem Mann von hinten gestoßen wurde. „Sie verlor das Gleichgewicht und kam dann zu Sturz“, sagt Regina Steyrer von der Polizei-Pressestelle. Dann riss der Unbekannte mehrmals an der Handtasche, die von der Frau eisern verteidigt wurde. Erst als in der Folge die Träger rissen, gelang dem Räuber mit der Beute die Flucht.

Das Opfer wurde glücklicherweise nicht verletzt. Wenig später fand sie sogar ihre Handtasche auf dem Friedhof wieder – allerdings ohne die Wertgegenstände und das darin befindliche Bargeld.

Von dem Räuber fehlt vorerst jede Spur, das Landeskriminalamt Wien (Außenstelle-Stüd) bittet um Hinweise von allfälligen Augenzeugen unter ☎ 01/313 10-57800.

VON HEIKE KROEMER

Am Ende der Straße steht ein Haus am See (...). Alle kommen vorbei, ich brauch nie rauszugehen“, der Peter-Fox-Hit aus dem Jahr 2008 wäre der perfekte Song für jene Geschichte, die sich derzeit rund um Pius Strobl und dessen Haus am Trausdorfer See, unweit von Eisenstadt, abspielt. Der unfertige Bau ist eine Art Sehenswürdigkeit geworden. Jeder kennt ihn, und er sorgt für viel Gesprächsstoff und Verärgerung.

Strobl, einst aktiver Grüner und bis zu seinem Abgang im Jahr 2010 Vertrauter von Generaldirektor Alexander Wrabetz im ORF, hat am Ufer des Sees ein Seehaus errichtet, wobei der Begriff Seehaus durchaus irreführend sein kann.

Denn so wie Strobl haben in den vergangenen Jahren viele Burgenländer, Wiener und Niederösterreicher in der beliebten Feriensiedlung, die im Besitz der Familie Esterházy steht, Häuser errichtet, die durchaus luxuriös anmuten. Doch im Gegensatz

zu Strobl haben sich die anderen an die Bauvorschriften gehalten. „Sehen Sie sich mal diesen protzigen Bau an, das hat ja nichts mehr mit Seehaus zu tun. Außerdem hat er höher und größer gebaut, als ihm bewilligt wurde“, ärgert sich eine Dame. (Konkret soll das Haus um 10 Zentimeter zu hoch sein, statt des eingereichten Glasdachs gebe es ein Holzdach, und die Bewilligung für ein Nebengebäude fehle.)

„Herr Strobl hat geglaubt, sich über alles hinwegsetzen zu können, als wären wir Pächter zweiter Klasse. Er hat ja schon im Vorfeld bei Gott

und der Welt interveniert. Aber diesmal ist er zu weit gegangen. Da wird Esterházy nicht mitspielen“, sagt ein weiterer Anrainer – der ebenfalls anonym bleiben will.

Richtlinien Esterházy ist Verpächter der 408 Seeparzellen und hat so ein entscheidendes Wort mitzureden. Auf KURIER-Anfrage heißt es: „Wir sind bemüht, die hohe Qualität der Anlage zu erhalten und laufend zu verbessern. Dazu gehört auch die Einhaltung der von der Gemeinde vorgegebenen Bau-

richtlinien, die natürlich für alle Mieter gelten“, betonen die Esterházy-Betriebe, die sichtlich kein Interesse an Unstimmigkeiten in ihrem Ferienparadies haben. Dass Pius Strobl sein Haus abreißen muss, gilt als unwahrscheinlich. Wie KURIER-Recherchen aber ergaben, muss er Umbauten vornehmen bzw. neue Genehmigungen einholen.

Strobl selbst wollte dazu nur so viel sagen: „Ich gebe nichts auf Gerüchte. Meine Ansprechpartner sind die Gemeinde und Esterházy.“

Planung und Struktur steigern den Lernerfolg

Schüleranwalt – Expertentipps, wie das neue Schuljahr gut geplant werden kann

Bei Temperaturen von weit über 30 Grad denken die wenigsten Schüler an die Schule. Aber die Zeit läuft: Im Osten Österreichs beginnt sie in knapp zwei Wochen schon wieder.

Gerade Kinder und Jugendliche, bei denen es im vergangenen Jahr nicht so gut lief, sehen dem Schulanfang mit gemischten Gefühlen entgegen. Damit es heuer besser klappt, bat der KURIER die Schulexpertin und klinische Psychologin Sabine Kainz um Tipps. In ihre Praxis kommen derzeit viele Eltern und Schüler mit der Frage nach der richtigen Strategie für erfolgreiches Lernen.

– Struktur Viele Kinder scheitern an der Schule, weil sie schlecht organisiert sind. „Reden Sie in den Ferien mit Ihrem Kind darüber, was es im neuen Schuljahr besser machen kann. Und kaufen Sie jetzt noch mit ihm einen Schülerkalender“, rät Kainz.

– Planen Sobald die Termine für Schularbeiten und Tests bekannt gegeben wurden, tragen die Schüler alle Termine ein. Gemeinsam mit den Eltern machen die Schüler einen Plan. Sie klären Fragen wie: Wie viele Stunden muss ich insgesamt lernen? Wann beginne ich mit den Vorbereitungen? „Dann schreibe ich mir genau auf, an welchem Tag ich wie lange lerne. So ist gewährleistet, dass ich nicht ins Trudeln komme, weil ich zu spät anfrage oder mich auf zu viele Tests parallel vorbereiten muss.“

– Termine koordinieren Im Kalender stehen alle Termine, die die Schule betreffen: Wann muss ich ein Buch gelesen haben und es wieder zurückgeben? Wann muss ich ein Referat halten? Welche Hausübung hab' ich auf?

– Regelmäßig notieren Schülerinnen und Schüler sollten es sich zur Angewohnheit



„Schiebe Hausübungen nicht auf. Je später du beginnst, desto weniger motiviert bist du.“

Sabine Kainz Lernprofi

machen, den Kalender gemeinsam mit dem Federpennal auf den Tisch zu legen. So haben sie ihn jederzeit zur Hand. „Den Kindern sollte es in Fleisch und Blut übergehen, alle Termine und Hausübungen sofort zu notieren. Was nicht auf der Stelle eingetragen wird, wird meist vergessen.“

– Schultasche packen Gerade Kinder, die Probleme mit der Ordnung haben,

brauchen dabei die Hilfe von Erwachsenen. Beim Packen sollten Schüler nicht nur schauen, dass sie alle Unterlagen beisammen haben, sondern je zwei Minuten wiederholen, was in der Vorwoche Stoff war. Das setzt natürlich voraus, dass die Kinder alle Unterlagen mit nach Hause nehmen. Am besten bewahren Schüler die Unterlagen nach Tagen sortiert in Plastikmappen auf.

– Hausübungen Nach der Schule kommen die Kinder meist müde nach Hause. „Dass die Buben und Mädchen in Ruhe mittagessen und eine halbe bis eine dreiviertel Stunde Pause machen, ist in Ordnung“, sagt Kainz. Danach muss aber fix Zeit für die Hausübungen eingeplant sein – am besten jeden Tag zur gleichen Zeit auf dem gleichen Platz.

Die Expertin rät den Schülern folgendes: „Mach dir einen Stapel und arbeite ihn sukzessive ab“. Schiebe deine Aufgaben auf keinen Fall auf. Denn je später du beginnst, desto weniger motiviert bist du. Denk dran: Lernst du zum Beispiel von 15 Uhr bis 16 Uhr, dann hast du noch fünf Stunden Zeit für Dinge, die dir Spaß machen – und du kannst diese guten Gewissens machen.“

– Lernfallen Oft lesen sich Schüler z. B. eine Matheaufgabe durch und denken: „Das kann ich eh, also muss ich das gar nicht üben.“ Ein Trugschluss: Erst wenn ein Schüler die Aufgaben auch macht, merkt er, wo er Schwierigkeiten hat.

– Wiederholen Volksschüler üben täglich lesen und rechnen. In der Unterstufe müssen Vokabeln und unregelmäßige Verben täglich zehn Minuten wiederholt werden. Auch in Fächern, in denen sich ein Schüler schwer tut, sollte er regelmäßig den Stoff wiederholen.

– Nachhilfe Trotz aller Anstrengung kann es passieren, dass ein Schüler einen Fünfer auf eine Schularbeit bekommt. Dann ist es an der Zeit, professionelle Hilfe zu holen. Denn: Wer erst nach dem zweiten oder dritten Fünfer eine Nachhilfe organisiert, hat oft viele Lücken. Der Fleck im Zeugnis ist dann nicht mehr abzuwenden.

– Richtige Schule Manchmal sitzt ein Kind in der falschen Schule. „Bringt ein Kind dauernd schlechte Noten nach Hause, obwohl es lernt und in die Nachhilfe geht, wird die Schule zum Reizthema in der Familie. Spätestens jetzt sollten die Alarmglocken läuten“, sagt Kainz. Sie weiß, dass es vielen Eltern schwer fällt, ihr Kind z.B. vom Gymnasium zu nehmen. „Ist das Kind aber ständig überfordert, verliert es die Lust am Lernen und beendet die Schule am Ende der Schulpflicht – nach 9 Jahren – ohne Matura.“

– Ute Brühl



**Mehr Service:
Schüleranwalt**

Sorgen oder Probleme in der Schule? Das KURIER-Schüleranwalt-Team hilft Ihnen unter

KURIER.at/schueleranwalt

So lernst du
mit dem KURIER
in den Ferien
**HEUTE:
ENGLISCH**

Verwende
die jeweils
richtigen
Formen von
„can“, „may“
oder „must“!

1. Last year a biologist (müssen) wait for a week for the rescue team to find her.
2. I hope Tina (können) to pass the test tomorrow.
3. You (nicht dürfen) smoke in a hospital!
4. (dürfen) I help you with your suitcase?
5. Where is my passport? I've been looking for it for 2 hours but I (nicht können) find it.
6. Imagine, I missed my flight, so I (müssen) spend a night in an expensive hotel and (können) only fly the next day.
7. (you/dürfen) watch the thriller yesterday?
8. Sorry, I (nicht können) pick you up at the station next Monday.

Good luck! :-)

9. You (nicht müssen) wait for me.
10. Patrick told me that he (nicht dürfen) go to the concert next week because of his bad marks.
11. We (müssen) walk to school if my mother didn't take us there by car.

Quelle: Aufgabensatz English 3, C&G Verlag, ISBN 978-3-7074-0528-3, Preis € 14,95